

Erntedankandacht für Zuhause

Der September ist der Monat in dem wir ChristInnen Gott besonders für seine Schöpfung danken. Ein Zeitraum im dem wir bewusst darüber nachdenken welche Verantwortung wir gegenüber der Schöpfung haben und wie Abhängig wir von ihr sind.

Meistens nehmen wir uns die Zeit unsere Wohnungen oder Häuser mit den Gaben der Felder in dieser Zeit besonders schön zu schmücken und nehmen an den Erntedankmessen und Feiern in den Kirchen teil, selten nehmen wir uns die Zeit, oder können wir uns die Zeit nehmen zu Hause mit der Familie Gott für seine Schöpfung zu danken und uns bewusst mit den uns zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel, Ressourcen auseinanderzusetzen.

Vielleicht werden wir angesichts der derzeit herrschenden Pandemie ein wenig demütiger der Schöpfung gegenüber und all den Menschen, die dafür sorgen, dass es uns so gut geht und denen gegenüber, die hungern und um ihr Überleben kämpfen müssen.

Versuchen wir uns die Zeit zunehmen die Hauskirche wieder zu beleben bzw. sie lebendig zu halten.



Was können wir ernten?

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gepriesen sei der Vater allen Lebens, der uns die Jahreszeiten mit Ihren Schätzen schenkt.
Von nun an bis in Ewigkeit.

Der Herbst ist eine feste Größe in der Vorstellung vieler Menschen, gleichberechtigt neben dem Sommer, Winter und Frühling. Die Natur bringt ein letztes Mal ihre reichen Früchte hervor. Für uns ist es eine Freude, manche Spezialitäten endlich frisch auf dem Teller zu haben. Neben der Schlemmerei ist es aber auch ein guter Anlass, Gott für seine Schöpfung Dank zu sagen. Genau das wollen wir heute tun: Dank für die Schöpfung vor Gott bringen.

Herr Jesus, deine Liebe trägt uns durch alle Zeiten.

Kyrie eleison

Deine liebenden Worte berühren Menschenleben.

Christe eleison

Du säst Hoffnung, die unter den Hoffnungslosen zu sprießen beginnt.

Kyrie eleison.

Wir möchten Gott, dem Vater, für allesdanken, was auch in diesem Jahr wieder auf den Feldern, den Wiesen, den Äckern, in Weinbergen und an den Bäumen gereift ist.

Das Gleichgewicht der Natur ist empfindlich und wir alle – die Landwirte und die Gesellschaft – stehen im göttlichen Auftrag, sich um dieses sensible Miteinander zu bemühen.

Darum beten wir:

Gott,

du bist die Quelle allen Lebens,

dass du uns zur Bewahrung überlassen hast.

Du hast die Böden fruchtbar, das Wasser rein

und die Pflanzen zahlreich gemacht;

du lenkst die Winde, verteilst Wärme und Kälte und schickst Regen.

Bleibe bei uns, die wir die Gaben deiner Schöpfung erhalten haben.

Sei allen Menschen nahe,

die durch Veränderungen ihrer Lebensräume mit vielen Problemen und Katastrophen zu kämpfen haben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit,

Amen

Das Leben der Israeliten war eng verknüpft mit dem Wein- und Ackerbau. Getreide – Weizen, Gerste und Hirse – waren lebensnotwendig. Das gute Wachstum wird als Zuwendung Gottes zu den Menschen gedeutet. Im Buch Levitikus geht es weniger um das Geschenk Gottes als vielmehr um den richtigen Umgang mit Gottes Gaben.

Lesung aus dem Buch Levitikus:

Lev 19, 1.9-10

Der HERR sprach zu Mose: Wenn ihr die Ernte eures Landes einbringt, sollst du das Feld nicht bis zum äußersten Rand abernten. Du sollst keine Nachlese von deiner Ernte halten.

In deinem Weinberg sollst du keine Nachlese halten und die abgefallenen Beeren nicht einsammeln. Du sollst sie den Armen und dem Fremden überlassen.

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth:

2 Kor 9,6-10

Schwestern und Brüder! Denkt daran Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer mit Segen sät, wird mit Segen ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. In seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten, sodass euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun, wie es in der Schrift heißt: Er teilte aus, er gab den Armen; seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer. Gott, der Samen gibt für die Aussaat und Brot zur Nahrung, wir auch euch das Saatgut geben und die Saat aufgehen lassen; er wird die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen.

Lesung aus dem Evangelium nach Lukas:

Lk 12,15-21

In jener Zeit sprach Jesus zu der Volksmenge: Gebt acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier! Denn das Leben eines Menschen besteht nicht darin, dass einer im Überfluss seines Besitzes lebt. Und er erzählte ihnen folgendes Gleichnis: Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. Da überlegte er bei sich selbst: Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wo ich meine Ernte unterbringen könnte. Schließlich sagt er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. Dann werde ich zu meiner Seele sagen: Seele, nun hat du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trinke und freue dich. Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast? So geht es einem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber bei Gott nicht reich ist.

Gedanken die wir uns zu den Lesungen machen können:

Der Mensch als Pächter der göttlichen Schöpfung.

Wo liegt das Problem?

Erhalten – teilen – danken.

Philosophie der Dankbarkeit.

Was steckt dahinter?

Was wir schenken und empfangen.



Segensgebet:

Gütiger Gott,

in der scheinbar unendlich kreisenden Zeit bist du der Anfang und das Ende. Du lässt die zum Leben notwendige Nahrung entstehen und schenkst sie deiner Schöpfung, wenn die Zeit reif ist. Diese Zeit ist jetzt gekommen.

Darum freuen wir uns heute über die Ernte dieses Jahres.

Segne diese Feldfrüchte, die wir dankbar aus deiner Hand empfangen haben. Lass auch die Armen und Hungernden den Reichtum deiner Güter erfahren und teilhaben an der Fülle deiner Gaben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen

Führbitten:

Für Landwirte, Umweltschützer und Politiker, die gemeinsam Wege suchen, um das empfindliche Gleichgewicht zwischen Natur und Anbau immer neu zu sichern, zum Wohle der Welt.

Gott, du Behüter allen Lebens: Wir bitten dich erhöre uns.

Für alle Tiere und Pflanzen, den Erdboden und das Wasser, die Sorgfalt und Respekt brauchen.

Gott, du Behüter allen Lebens: Wir bitten dich erhöre uns.

Für Menschen, deren Gedanken nur um sich selbst kreisen, die bisher nicht das angenehme Gefühl der Dankbarkeit erfahren können.

Gott, du Behüter allen Lebens: Wir bitten dich erhöre uns.

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
Wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.*



Segen und Abschluss:

Gottes segensreiches Handeln ist, wie die Dankbarkeit, manchmal erst zu erfahren, wenn man sich neu auf sie besinnt.

Bitten wir Gott, dass wir uns immer wieder in dieser Gemeinschaft versammeln und uns an den Gaben des Lebens erfreuen können.

Singt Lob und Preis. Dank sei Gott, dem Herrn.

Liedervorschläge:

Gotteslob 146, 1-2.4 Du rufst uns, Herr an deinem Tisch

Gotteslob 402, 1.3.4.11 Danket Gott, denn er ist gut

Gotteslob 619, 1 Alles, was Odem hat

Gotteslob 175,6 Halleluja

Gotteslob 465, 1-3 Das Jahr steht auf der Höhe

Gotteslob 469, 1.3 Der Erde Schöpfer und ihr Herr

Gotteslob 385, 1-3 Nun saget Dank und lobt den Herren

Gotteslob 411, 1-2.4 Erde singe, dass es klinge

Anregungen, Gebete, Lesungen aus:

„Was können wir ernten?“ Deutsches Liturgisches Institut

Bilder: K. Ernsthofner, A.Selber